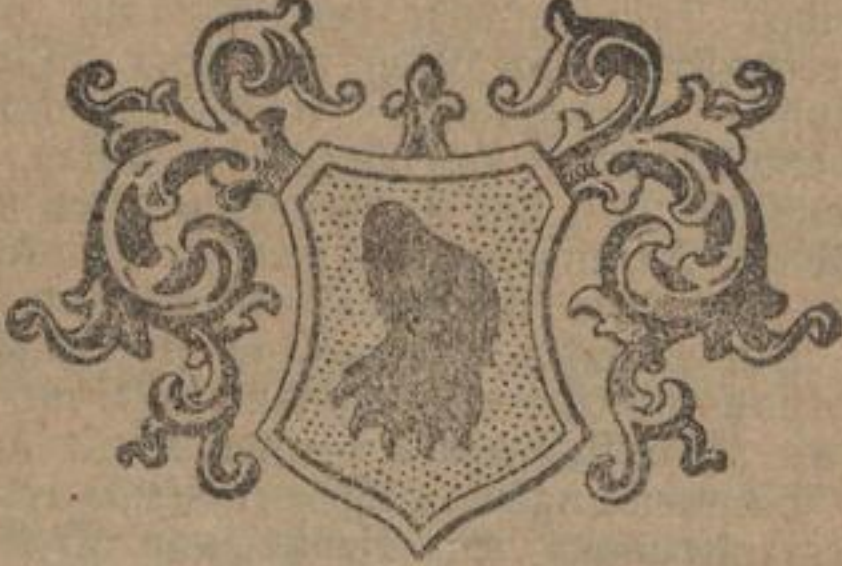


# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernspr. Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postfach-Konto Dresden 2138. Gem.-Ciro-Nr. 146

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Im Falle öfterer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 10.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 9.—, monatlich M 3.50, durch die Post M 10.50 —



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechs mal gepreßte Zeitungs- (Moffe's Feilenmesser 14) 130 Bln., im Bezirk der Anstehungs-mannschaft 100 Bln., Amtliche Zeile M 3.90, und M 3.00 — Reklame M 2.50. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitrauber der vrb tabellarischer-Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigegelder durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der voll. Rechnungsbeitrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie des Gemeinderats Großnaundorf.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Pallung, Großhörn, Brehm, Hauswalde, Döhrn, Obersteina, Niedersteina, Weßbach, Ober- und Niedersteinau, Friedersdorf, Kleinendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Schönbach, Klein- u. Wittmannsdorf.

Beizugsstelle: Pulsnitz, Bischofsplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. V. Höfners Erben (Fab. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 128.

Dienstag, den 25. Oktober 1921.

73. Jahrgang

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Oberversicherungsamt zu Baugen gemäß der §§ 149, 151 Satz 2 und 3 der Reichsversicherungsordnung die Ortsliste für den Stadtbezirk Pulsnitz bis zu ihrer nächsten allgemeinen Neufestsetzung folgendermaßen anderweit festgesetzt hat:

Personen über 21 Jahre	männliche	weibliche
von 21 bis mit 21 Jahren	32	24
von 16 bis mit 21 Jahren	25	18
von 14 bis mit 16 Jahren	16	14
Kinder unter 14 Jahren	6	6

Pulsnitz, den 24. Oktober 1921.

Der Stadtrat  
Versicherungsamt.

Gemäß § 936 der Reichsversicherungsordnung ist bei Berechnung der Unfallrente zu Grunde zu legende Jahresarbeitsverdienst, welchen land- und forstwirtschaftliche Arbeiter durch landwirtschaftliche und andere Erwerbstätigkeiten am Beschäftigungsort durch-

schnittlich erzielen, für den Bezirk des Oberversicherungsamts Baugen auf die Zeit vom 1. Januar 1922 ab folgendermaßen festgesetzt worden:

Erwachsene über 21 Jahre		Erwachsene v. 16 b. mit 21 Jahren		Jugendliche v. 14 bis zu 16 Jahren		Kinder unter 14 Jahren	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Landwirtschaft	Forstwirtschaft	Landwirtschaft	Forstwirtschaft	Landwirtschaft	Forstwirtschaft	Landwirtschaft	Forstwirtschaft
M. 9000	M. 12000	M. 6100	M. 6000	M. 7600	M. 9000	M. 5700	M. 5000
M. 4900	M. 4800	M. 4300	M. 4000	M. 1800	M. 1800	M. 1800	M. 1800

Pulsnitz, den 24. Oktober 1921.

Der Stadtrat  
Versicherungsamt.

## Das Wichtigste.

Das Reichskabinett ist zurückgetreten. Das Kabinett Wirth soll beschleunigt, seinen Rücktritt in einer Rundgebung der ganzen Welt anzuzeigen.  
Erkaiser Karl ist wieder in Ungarn. In Wiener politischen Kreisen verläutet mit Bestimmtheit, Frankreich habe dem Erzkaiser Karl Unterstützung versprochen.  
Seit dem 2. Oktober sind noch 18 Todesfälle in den Krankenhäusern als Folgen der Oppauer Explosionskatastrophe gemeldet. Die Gesamtzahl der Opfer hat damit 498 Tote erreicht.  
Die Ueberführung der Leiche des ehemaligen Königs Ludwig nach München kann wegen der augenblicklichen politischen Lage in Ungarn nicht erfolgen und muß auf unbestimmte Zeit verschoben werden.  
Die Zurückziehung der amerikanischen Truppen am Rhein wird in zwei Wochen erfolgen. Präsident Harding wünscht, daß diese allmählich nach Hause gebracht werden.  
Die Kosten für den Bau von vier großen Kampfschiffen hat das englische Parlament bewilligt.  
Die Regierung der Vereinigten Staaten gibt bekannt, daß alle Vorbereitungen getroffen sind, um während eines Eisenbahnstreiks die Versorgung mit Lebensmitteln durch Automobile und Schiffe aufrecht zu erhalten.  
Die ungarische Regierung hat wegen der in der letzten Zeit erfolgten großen Brandstiftungen im ganzen Lande das Standrecht erlassen.  
Japan hat eine neue Note an China gesandt betreffs dessen Weigerung über die Rückgabe von Schantung. Japan wiederholt sein Ersuchen, die Verhandlungen so schnell wie möglich zu beginnen, um zu einer freundschaftlichen Regelung zu kommen.  
Ein großer Teil der Geschäftsleute des Kreises Saarlouis hat sich geweigert, die am 1. Oktober fälligen Telephongebühren in Franken zu entrichten. Mit großer Aufmerksamkeit wird die weitere Entwicklung dieses Konfliktes verfolgt.

## Der Karl-Putsch in Ungarn.

Das neue Abenteuer des Erzkaisers Karl läßt nach dem bisherigen, programmatisch erscheinenden Verlauf der Begebenheiten deutlich genug erkennen, daß es im Gegensatz zu der übereilten, ersten Rückkehr von langer Hand vorbereitet worden ist. Auch hat sich der Habsburger diesmal offenbar in weit höherem Maße und verpflichtender Form als bei seinem so kläglich im Sande verlaufenen ersten Putschversuch der zwar nur mittelbaren aber umso tatkräftigeren Beihilfe gewisser, französischer Kreise zu vergewissern gewußt. Möglich war dies nur, weil das die eigene Schwäche sehr wohl erkennende Frankreich nach wie vor von einer schlotternden Angst vor der Wiedererrückung Deutschlands gepeinigt wird und deshalb alles daran setzen zu müssen glaubt, im Osten den waffenstarrten Ring der Feinde Deutschlands zu schließen. Daß die infame Intrigue Frankreichs über Nacht dazu führen kann, Europa von neuem in blutige Wirren und Bürgerkriege zu stürzen, darüber setzen sich die klüglichen Angstreuer an der Seine mit einer Gewissenlosigkeit hinweg, die geradezu verbrecherisch genannt werden muß. Was dort getrieben wird, ist nicht mehr nur ein Spiel mit dem Feuer, sondern tollste Katastrophopolitik, die außerdem zum Schaden von Frankreich selbst den Zusammenhalt der Entente wieder einmal einer außerordentlich schweren Belastungsprobe unterwirft.  
Allerdings spielt man nach außen hin einseitig eine jener unwürdigen Komödien, wie sie der Feindbund, das eigene Ansehen in aller Welt untergrabend, schon so manches Mal aufgeführt hat. Als die Festsetzung der zunächst überall mit ungläubigem Mißtrauen aufgenommenen Nachrichten vom Eintreffen des Erzkaisers Karl auf ungarischem Gebiete in Paris anlangte, hat der französische Vertreter offenbar auf einem von England ausgeübten Druck hin sofort Instruktionen erhalten,

um gegen jede Herstellung der Habsburger Protest einzulegen. Und wie Havas aus Budapest meldet, haben die beiden anderen allierten Mächte sich diesem französischen Schritt angeschlossen. Von England ist dieser Einspruch natürlich durchaus ernsthaft gemeint, wie ja auch der britische Gesandte in Budapest Englands Standpunkt in dieser Frage der Horthy-Regierung gegenüber dahin präzisiert hat, daß Karl Ungarn unbedingt und schleunigst wieder verlassen müsse.  
Die Haltung der Pariser Presse dagegen vertritt, daß in Frankreich nicht die mindeste Neigung zu einer energischen Intervention besteht. So meint der „Figaro“, allerdings werde die Volschaffter-Konferenz wahrscheinlich ein neues Verbot ergeben lassen, hoffen müsse man jedoch, daß Frankreich sich nicht zu sehr beeilen werde, im Namen einer interalliierten Solidarität, die niemals zugunsten Frankreichs ausgesprochen sei, einen Fährten zu verbannen, der für alle Mitteleuropäer einen Abdruck bedeute. Ferner wird französischerseits hervorgehoben, daß der Erzkaiser sich dahin geduldet habe, er glaube nicht, daß Frankreich oder England Truppen nach Ungarn senden würden, um die Rückkehr eines Herrschers zu hindern, der während der beiden letzten Kriegsjahre seinen Wunsch bekundete, sich von Deutschland zu trennen.  
Gegenüber einer derartigen Stellungnahme der Pariser Presse klingt eine Mitteilung der Innsbrucker Zeitung „Alpenland“ gänzlich so unwahrscheinlich, monach die französische Regierung den Putsch des Erzkaisers Karl unter folgenden Bedingungen zu unterstützen bereit sei: Ungarn muß unbedingt eine deutschfeindliche Politik einhalten, ferner der Kleinen Entente beitreten und endlich muß die ungarische Armee unter das Kommando französischer Instruktionsoffiziere gestellt werden. Erzkaiser Karl soll diese Bedingungen angenommen haben, es fragt sich nur sehr, ob er sie angesichts der bekannten Stimmung im ungarischen Volke auch wirklich erfüllen könnte.

Nach einer Meldung aus Prag sollen die Regierung der tschecho-slowakischen Republik und auch die anderen Regierungen der Kleinen Entente entschlossen sein, das habsburgische Problem jetzt endgültig zu lösen. Alle Maßnahmen zu einer Teilmobilisierung wären bereits veranlaßt, auch soll die tschechische Regierung bereits ein achtundvierzigstündiges Ultimatum an Ungarn gerichtet haben, innerhalb welcher Frist der Erzkaiser Karl das Land verlassen haben müsse. Eine gewisse Ueberraschung mag die Haltung der italienischen Regierung bereiten, die offiziell erklärt hat, daß sie alle Schritte der jugoslawischen Regierung gegen das Unternehmen des Erzkaisers unterstützen werde, obgleich doch bekannt ist, daß Italien bisher mit Horthy-Ungarn gegen Jugoslawien paktiert hat. Es zeigt sich also, daß die traditionelle Feindschaft Italiens gegen die Habsburger doch stärker ist, als die Beforgnis vor der südslawischen Gefahr. In welche chaotischen Wirren Mittel Europa durch das neue Abenteuer Karls hineingerissen werden mag, läßt sich einstweilen noch gänzlich überblicken. Auf alle Fälle darf man niemals vergessen, daß Frankreich die Hauptschuld an dem Anheil treffen würde.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz. (Theater.)** Am vergangenen Freitag abend stellte sich im Schützenhause eine 3. Zt. im Stadttheater zu Kamenz gastierende Gesellschaft vor in einer Operette: „Die Schöne vom Strande“. — Das Libretto zu dieser Operette stammt aus der großen Kiste von Blumenthal-Schöndhan-Radelburg. Neu daran war eigentlich nur der Titel im übrigen bedeutet es eine glatte Uebersetzung an „Das Huckebein“. Und dabei ließ sich die Inhaberin der Violine noch nicht einmal auf der Bühne sehen, schade, das wäre doch schließlich auch ganz interessant gewesen. Die Musik stammt von Viktor Holländer, leicht, gefällig und melodienreich. — Daß nur die Gesellschaft einen besonders glücklichen Griff getan hat, sich mit einer Operette hier einzuführen, können wir schlechterdings nicht behaupten. Es wäre wohl viel ratamer gewesen, und darüber mußte sich die Direktion klar sein, zu diesem Zwecke irgend ein Schauer- oder Lustspiel zu wählen; denn gespielt wurde sehr flott und

gewandt und die führende Hand eines geschickten Regisseurs war sehr wohl zu merken, aber fingen konnten leider die meisten Mitspieler nicht. Wohl gefallen lassen konnte man sich noch die Besetzung der Hildegard mit Fräulein Misch Linde und der Fräulein Wendel mit Fräulein Mizz Walter; beide Damen verfügen über eine nicht unbeachtliche Soubrettenstimme. Diesen beiden Damen ist es zu danken, wenn die Aufführung der Operette in diesem Ensemble überhaupt noch möglich ist. Die stimmliche Besetzung aller anderen Partien ist musikalisch undenkbar. Da ist weder Stimmmaterial vorhanden, noch auch das geringste gefangliche Können. Darum empfehlen wir nochmals: Hand weg von der Operette — Der Besuch des Theaters war äußerst schwach. Wir haben das leider immer wieder feststellen müssen. Man kann es ja einer Theatergesellschaft nicht verdenken, wenn sie uns den Rücken kehrt, denn seitens des Publikums wird sie ja doch nicht unterstützt. G. M.

**Pulsnitz. (Wohlthätigkeits-Vorstellung.)** Die von der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Pulsnitz, am Sonntag veranstaltete Theateraufführung im Saale des Schützenhanwes hatte sich wieder eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen; ein Beweis, daß gute Zwecke immer noch unterstützt werden. Der Reinertrag fließt dem Fonds des Ehrenmales zu. Man sieht daraus, in welcher treuer Kameradschaft die Ortsgruppe bemüht ist, das Andenken ihrer gefallenen Kameraden zu ehren. Aus diesem Grunde war es doppelt freudig zu begrüßen, daß die Mühe und Aufopferung nicht vergebens war. Die Wahl des Stückes „O Heimalsonne, Heimaterde“, Volksstück mit Gesang, war eine recht gute, die Handlung selbst ist von Anfang bis Ende überaus spannend. Durch recht ergreifende Gefühlsmomente, verbunden mit feineren Einflechtungen, hat es der Verfasser verstanden, ein Werk zu schreiben, welches in jeder Beziehung auch auf größeren Bühnen Anklang finden dürfte. Von den Darstellern selbst war jeder nach Kräften bemüht, zum Gelingen des Ganzen redlich beizutragen. Das ganze Zusammenpiel hätte allerdings flotter und lebhafter sein können, ebenso mußten die Abschiedsszenen im ersten Akt viel gefühlreicher und die Begrüßung der Heimkehrer viel herzlicher und temperamentvoller sein, denn man hat sich doch nicht erst vorgestern Abend zum letzten Male gesehen, es liegen vielmehr schwere, ereignisvolle Jahre dazwischen, wo jedem die Erkenntnis gekommen ist, was Heimat und Angehörige zu bedeuten haben. Ebenso ließ Haltung und Bewegung der weiblichen Darstellerinnen viel zu wünschen übrig. Das Lied der Vögel, Ende des ersten Aktes, entbehrte jeder Gefühlsregung, es wirkte zu automatenhaft und hätte vielmehr Vortrag und deutlicher Text zur Geltung kommen müssen. Das dreistimmige Lied der Kriegsgefangenen im zweiten Akt wurde sehr schön und mit Gefühl gesungen, unterstützt durch die künstlerische Begleitung des Herrn Bachmann, welcher, wie schon so oft, sein vorzügliches Können auf dem Gebiete der Musik, ebenfalls in den Diensten der guten Sache gestellt hatte. Der Mühlenhofbauer hätte weniger hochmodern sein können und die alte Häuslerin Regina hätten wir uns älter und viel ärmllicher vor-

gestellt, hingegen machte sie auf der Bühne einen fast wohlhabenden Eindruck. Eine umso vorzüglichere Leistung war die des alten Schäfer Gummel, jeder Berufschaulpieler hätte die Rolle in Spiel und Maske nicht besser zur Geltung bringen können. Etwas störend wirkten die oft recht bemerkbaren Pausen der Darsteller, ebenso die Abgänge, lag dies an mangelhaften Memorieren? Oder war der unterirdische Gedächtnisunterstützer schuld? welchem ja bekanntlich, wenn oben die Leitung versagt, alles böse in die Schuhe geschoben wird. Alle derartigen Fehler abzuschleifen und beseitigen zu helfen, ist Sache der Spielleitung! — Der wohlverdiente Beifall bewies aber trotzdem, daß die kleinen Fehler ignoriert und die Leistungen entsprechend gewürdigt wurden. Der Vorstehende Herr Arthur Greubig schilderte in seiner vor Beginn der Vorleistung gehaltenen Ansprache in schöner, ergreifender Weise abermals die Leiden der armen Gefangenen, berichtete über die Tätigkeit der Reichsvereinigung, welcher es durch rastlosen Fleiß und Aufopferung gelungen ist, bereits viele ihrer Leidensgenossen endlich frei zu machen und der Heimat zuzuführen. Daß unter den bald heimkehrenden auch ein Kamerad aus Friedersdorf ist, welcher zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, wird von den Angehörigen wohl mit großer Freude begrüßt werden. Der Ortsgruppe aber wollen wir von Herzen wünschen, daß sie sich auch fernerhin an den Ergebnissen ihrer Bestrebungen und Ziele erfreuen möge, damit sie bei späteren Gelegenheiten auf ebenso guten Erfolg blicken kann wie diesmal.

**Pulsnitz. (Fahrplan.)** Von morgen, den 26. Oktober an hat der Zug, der 8,57 Uhr abends hier eintrifft, in Ansdorf Anschluß an den Dresdener Zug. Der Zug verläßt Dresden Hauptbahnhof wochentags 7,32 Uhr nachmittags, Feiertags bereits 7,24 Uhr. Der Zug verkehrt Werk- und Feiertags. Die übrigen Veränderungen sind unbedeutend.

**Pulsnitz. (Eisenbahn.)** Die Annahmeperron für Frachtgut ist auf Mittwoch und Donnerstag, den 26. und 27. Oktober ausgedehnt worden. Ausgenommen sind leichtverderbliche Lebensmittel, insbesondere Kartoffeln und Obst.

**(Von der Eisenbahn.)** Im Bereich der deutschen Reichsbahn werden die Personen-, Gepäck- und Expressguttarife erhöht. Die Erhöhungen betragen im allgemeinen im Personenverkehr 30 v. H. und im Gepäckverkehr mit Ausnahme der Zone I rund 9 v. H. Im Expressgutverkehr wird der Einheitsatz für 10 kg und 1 km von 3,6 Pf. auf 4,8 Pf. und die Mindestfracht von 3 Mk. auf 4 Mk. erhöht. Die Erhöhungen treten im Personen- und Gepäckverkehr am 1. Dezember 1921 und im Expressgutverkehr bereits am 1. November 1921 in Kraft.

**Pulsnitz. (Taubstummen Gottesdienst.)** Am 6. November 1/11 Uhr findet in der Pulsnitzer Stadtkirche wiederum Taubstummen Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier statt.

**Pulsnitz. (Unfallmeldeamt.)** In der Zeit von 9 Uhr abends bis 7 Uhr vormittags werden vom hiesigen Postamt Unfallmeldegespräche vermittelt, die den Zwecken haben, in dringenden Fällen ärztliche, polizeiliche usw. Hilfe herbeizurufen. Die Gebühr für solche Verbindungen beträgt 6 Mk. und Gesprächsgebühr.

**(Der 9. November kein Feiertag)** Die Reichsregierung hat einen Antrag der sächsischen Regierung, am 9. November als Gedenktag der Revolution in den staatlichen Betrieben den Dienst ruhen zu lassen, abgelehnt.

**Weitere Erhöhung des Goldankaufpreises.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 24. bis zum 30. d. M. zum Preise von 600 Mark für ein Zwanzigmarsstück, 800 Mark für ein Zehnmarstück (gegen 540 und 270 Mark in der Vorwoche). Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

**(Kein Vollbier.)** Der Thüringer Gastwirtsverband hat kürzlich aus neun großen Thüringer Brauereien Untersuchungen von Bier durch das Nahrungsmittelamt in Jena veranlaßt. Dabei ist ermittelt worden, daß angebliches Vollbier nicht 13 und 12 v. H. Stammwürze enthält, sondern vielfach kaum 9 v. H. — Also strafbarer Betrug!

**Und Sachsen?)** Mit Rücksicht auf die Kartoffelknappheit hat die Ernährungsdeputation der Stadt Berlin sich entschlossen, dem Magistrat eine vorübergehende Erhöhung der Wochenbrotportion und zwar um 150 Gramm vorzuschlagen. — Größer als in Sachsen kann die Kartoffelnot in Berlin auch nicht sein!

**(Kartoffelpreise.)** Bekanntlich ist auf Anregung des Wirtschaftsministeriums beim Landeskulturrat eine Preisnotierungskommission gebildet worden, deren Aufgabe es ist, auf Einhaltung angemessener Kartoffelpreise hinzuwirken. Sie ermittelt zu diesem Zweck die Preise, die nach Übereinstimmung der Meinung der in ihr sitzenden Vertreter der Erzeuger, Händler und Verbraucher die angemessenen Erzeugerpreise sind. Diese Preisnotierungen haben jedoch leider die erstrebte Wirkung nicht gehabt. Besonders sind es außerordentliche Aufkäufer, die den Landwirten jedes Maß übersteigende Preise bieten und hierdurch die Kartoffeln unangemessen verteuern und außerdem noch beträchtliche Mengen Kartoffeln dem Lande entziehen. — Das Wirtschaftsministerium hat sich, wie dem Selunionsachendienst mitgeteilt wird, deshalb, trotz schwerwiegender Bedenken, nunmehr veranlaßt gesehen, die Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zum

Erlaß eines Verbotes der Kartoffelausfuhr aus Sachsen zu beantragen. Um jedoch zu verhindern, daß daraufhin Uebersehungen Länder ein gleiches Verbot erlassen, hat es zugleich geteilt, etwa für Uebersehungen beantragte Genehmigungen von Ausfuhrverboten nicht zu erteilen. Weiter hat es dem Reichsernährungsminister ersucht, zu veranlassen, daß im ganzen Reich Händler, die dem Landwirt unangemessen hohe Preise bieten oder zahlen, sofort der Handel mit Kartoffeln untersagt wird. Endlich hat es den seiner Verwaltung unterstehenden Staatsämtern den Verkauf von Kartoffeln nach außersächsischen Gebieten untersagt. Die Güter sollen ihre Kartoffeln vorzugsweise an Genossenschaften abgeben und sich beim Verkaufe an die Preise halten, die die Preisnotierungskommission des Landeskulturrates jeweils festsetzt. — Das Recht, Zwangsmaßnahmen zu Gunsten der Käufer zu treffen, steht dem Wirtschaftsministerium zurzeit leider nicht zu. Am nächsten Donnerstag findet eine Konferenz der Ernährungsminister aller Länder statt, auf deren Tagesordnung die Kartoffelfrage an erster Stelle steht. Die dort fallenden Entscheidungen müssen abgemerkt werden, ehe die Landesregierungen im Besitze von Vollmachten sind, die es ihnen ermöglichen, zu Gunsten der Verbraucher einzugreifen. Die sächsischen Amtshauptmannschaften sind erneut erinnert worden, daß bezirksweise Ausfuhrverbote unzulässig sind. Die Verbraucher müssen es unterlassen, ihre Behörden zu solche Ausfuhrverbote zu drängen, weil sonst nur andere Verbraucher in schwere Not gebracht werden.

**Niedersteina. (Weihe des Ehrenmals.)** Am vergangenen Sonntag wurde hier das Denkmal zur Ehrung unserer gefallenen Krieger geweiht. Der Tag war so recht zu dieser Trauerfeier angetan. Seltener wie der schweren Wetterwolken Wandel, zogen durch wundgedrückte Herzen wehmütiges Gedenken und herber Schmerz. Dazu verkündete bunter Blätterfall das Sterben in der Natur und erinnerte an den Tod derer, denen unsere Gemeinde an diesem Tage besondere Ehre gab. Mit gedämpfter Marschmusik bewegte sich gegen 2 Uhr der Trauerzug vom „Berghaus“ aus nach dem Ehrenmale. Die Trauerfeier begann mit dem zweistimmigen Schulkindergeänge der 1. Klasse: „So nimm denn meine Hände“. Anschließend sang ein Männerchor: „Mag auch die Liebe weinen“ (Fr. Schneider). Sodann hielt der Vorsitzende des Denkmalsausschusses, Herr Max Mager, eine tief zu Herzen gehende Ansprache. Während der Enthüllung vernahm man von ferne klare, helle Töne einer ersten und zweiten Trompete, welche „Reiters Morgenrot“ bliesen. Es war ergreifend, ja herzerregend! Hierauf übergab Herr Max Mager das Ehrenmal der Gemeinde. Nachdem Herr Gemeindevorstand Julius Haase dasselbe übernommen hatte, sangen die Mädchen der 2. Klasse: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ (Mendelssohn). Sodann hielt Herr Pastor Semm die Wehrrede, indem er auf die Bedeutung dieses Males hinwies und der 32 Gefallenen gedachte, die ihr stilles Heldental nicht wiedersehen durften. Es waren Worte, die allen Trauernden tief in die Seele drangen. Nach der Wehrrede sang der Männerchor das Auserstehungslied 673; 1, 3, 4. Es folgten nun die Kranzniederlegungen. Sodann trug Herr Max Ziegenbalg eine selbstverfaßte Dichtung vor, deren Inhalt und Form vorzüglich in den Rahmen der Feier paßten. Mit Musikbegleitung sangen nun die Feldzugteilnehmer ihren gefallenen Kameraden das Lied: „Ich halt' einen Kameraden.“ Darauf wurde vom Militärverein die Ehrensalve abgefeuert. Es folgte der Allgemeingesang: „Harre meine Seele.“ Herr Gemeindevorstand Haase ergriff das Schlusswort, indem er nochmals mit warmen Worten allen denen dankte, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. — „Um Euch, Ihr Teuren, klagen wir, doch wir verzagen nicht, — daß unser Geist, der von dem Euren, Ihr Verkürzten, lernte, Euch täglich würd'ger werd' und würdig werd' die Ernte, — die wunderbarlich uns Euer stilles Heldental verspricht! — Und können wir zum Grab, zum fernen nimmer gehen, — mit Immergrün und Lorbeerzweigen es zu schmücken, — vor unserm Geiste sehn wir alle doch mit stolzen Blicken — Euer behres Bild im goldenen Kranz von Immortellen stehen!“

**Obersteina, 24. Oktober. (Jubiläum.)** Heute war es Herrn Oberlehrer Schlotmodan vergönnt auf eine 40jährige erspriehliche Wirksamkeit als Schulleiter der Schule zu Obersteina zurückblicken zu können. Eine besondere Ehrung wurde dem Jubilar von seinem Hilfslehrer Buchwald durch eine Ansprache und Gesänge und Deklamationen mit den Schülern zu teil. Zu den im Laufe des Tages von Freunden und Gönnerseiten eingegangenen Glückwünschen und Ehrungen wollen auch wir unseren wohlgemeinten Glückwunsch hinzufügen.

**Bischofsverda. (Festgenommener Betrüger.)** Ein 39 Jahre alter Kaufmann aus Dresden versuchte sich bei hiesigen Geschäftsleuten unter der Angabe, er habe zwei Waggon Kartoffeln, die bereits im Anrollen seien, zu verkaufen, einen Versuch zu erschwindeln. Wegen dieses Deliktes und einiger Zechprellereien in einem Gasthose in ansehnlicher Höhe wurde er von der hiesigen Polizei festgenommen.

**Dresden. (Michaelmarkt in Dresden.)** Sturm und Regen hat auch dieses Mal, wie jedes Jahr, am Sonntag den Michaelmarkt eingeleitet. Das heitere, sommerwarme Herbstwetter ist den Stärmen und Regengüssen gewichen. War der Besuch des Marktes am Sonntag nicht gerade als schwach anzusehen, so beschränkte er sich doch fast ausschließlich nur auf die Dresdener Bevölkerung. Der Geschäftsgang war gut. Eine große Auslage lockte die Besucher zum Kauf. Rege Nachfrage bestand nach sächsischer Textilwaren. Auch die Haushaltungs- und

Wäschebranche schloß am ersten Tage gut ab. Eine große Zahl Lebensmittelstände bot die Waren zu zeitgemäßen Preisen an. Der Verkehr in den Straßen war ein äußerst reger.

**Dresden. (Weihnachtsmesse in Dresden.)** Die Vorbereitungen für die im Dezember in der Dresdener Kaufmannschaft, Dilca-Allee, stattfindende Dresdener Kleinverkaufsmesse sind im besten Fortschreiten begriffen. Auch die Anmeldungen zur Beteiligung an der Ausstellung haben ein befriedigendes Ergebnis gezeigt. Die Ausstellung wird von einer Vielfältigkeit sein, die allen Ansprüchen des Publikums genügen wird. Neben Gebrauchsgegenständen aller Art werden textile Kunstgewerbearbeiten, Schmuck, hochwertige Bronzearbeiten, Staubsaugapparate, Wohnungseinrichtungen, ergebige Klempnarbeiten, Spielsachen, Parfümerien, gute Bücher usw. zur Ausstellung kommen.

**Leipzig. (Ermäßigungen für die Messe.)** Für die kommende Leipziger Frühjahrsmesse haben sich die Aktiengesellschaft Hugo Stinnes für Seeschiffahrt und Ueberseehandel, sowie die Danziger Reederei und Handelsaktiengesellschaft Artus, Agentur Hamburg, bereit erklärt, den Reisenden, die zu den Leipziger Messen fahren, sowie für Frachtraten von Gütern, die zu den Leipziger Messen geschickt werden, Ermäßigungen von 20 v. H. zu gewähren.

### Nachricht der Reichsregierung.

**Dr. Wirths Begründung an den Reichspräsidenten.** Berlin, 22. Oktober. Der Reichskanzler hat dem Reichspräsidenten heute abend 7 Uhr die Demission des Kabinetts mit folgendem Schreiben überreicht:

Herr Reichspräsident! In schwerer Stunde hatte ich das gegenwärtige Kabinett entschlossen, die Verantwortung für die Durchführung des Ultimatus zu übernehmen. Fünf Monate lang hat es eine Politik geführt, welche getragen war von dem Gedanken, die Stellung des Deutschen Reichs zu den Alliierten zu regeln und durch den ersten Willen der Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen bis an die Grenze der Leistungsmöglichkeit zur Wiederherstellung Europas beizutragen. Es hat die dem deutschen Volke auferlegten überaus schweren Leistungen erfüllt, insbesondere den ungeheuren Barbetrag von einer Milliarde Goldmark zum 31. August abgetragen. Die Alliierten Staaten haben die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen vor allem die Durchführung der Entwaflnung, die unter großen Schwierigkeiten sich vollzogen, anerkannt. Es dürfte erwartet werden, daß im Hinblick auf Deutschlands Anstrengungen und auf sein erhaltendes Bestreben, den vertraglichen Verpflichtungen treu zu bleiben, die Befreiung der Ruhrzone reiflos aufgehoben und hinsichtlich Oberösterreichs eine Lösung gefunden würde, welche dem Reichsentscheidenden des deutschen Volkes und der Oberösterreich sowie den künftigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den europäischen Nationen entspräche. Statt dessen ist ein Diktat erfolgt, durch welches nicht nur meine Flächen des oberösterreichischen Landes, sondern auch blühende deutsche Städte, der weitläufig überwiegende Teil aller Bodenschätze, vier Fünftel der Verarbeitungsmittel der deutschen Heimat entzogen werden sollen. Ein großer Teil der an Polen fallenden Bevölkerung ist deutschen Stammes und deutscher Sprache und soll, entgegen dem klaren Ergebnis der Abstammung und der entgegen dem klaren Ergebnis der Abstammung und der Fremdherrschaft fallen. Niemals wird das deutsche Volk diesen Verlust, den es mehr als hinnehmen muß, verschmerzen. Obwohl das Kabinett nach wie vor überzeugt ist, daß nur das aufrichtige Bestreben aller Teile, die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen, die politische und wirtschaftliche Wiederherstellung Europas ermöglicht, ist es sich doch vollkommen klar darüber, daß die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit und Erfüllungsmöglichkeit durch das diktatorische Diktat sich erheblich verengert haben und daß somit für die Politik des Reiches eine neue Lage geschaffen ist. In Würdigung dieser Tatsachen hat das Kabinett beschlossen, den Auftrag zur Führung der Regierungsgeschäfte in Ihre Hände, Herr Reichspräsident, zurückzugeben. In Ausführung dieses Beschlusses habe ich die Ehre, Herr Reichspräsident, Ihnen die Demission des Kabinetts mitzutheilen.

gez.: Der Reichskanzler Dr. Wirth.  
An die Ueberreichung der Demission schloß sich eine längere Aussprache über die politische Lage an, in deren Verlauf der Reichspräsident dem Reichskanzler ersuchte, mit den übrigen Reichsministern die Geschäfte zunächst weiterzuführen. Damit erklärte sich der Reichskanzler einverstanden.

### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 23. Oktober. (Kein Fortschritt in der Kabinettsbildung.)** Im Laufe des Sonntags sind Schritte in der Kabinettsbildung nicht getan worden. Nach Mitteilungen der Reichsstaatskanzlei beabsichtigt es sich nicht, daß der Reichspräsident den zurückgetretenen Reichskanzler Dr. Wirth mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt hat. In parlamentarischen Kreisen beabsichtigt man, daß infolge der Schwierigkeit einer interfraktionellen Verständigung die Regierungsbildung erst kurz vor Ablauf der zur Entsendung des Kommissars festgesetzten Frist beendet sein wird. Der Reichstag wird voraussichtlich erst am Mittwoch oder sogar erst am Donnerstag zusammentreten.

**Berlin, 23. Oktober. (Die Deutsche Volkspartei lehnt ab.)** Wie wir hören, sind am Sonntag die Führer der Deutschen Volkspartei beim Reichspräsidenten gewesen. Bei dieser Besprechung wurde der Deutschen Volkspartei der Eintritt in die Regierung angeboten. Die Deutsche Volkspartei hat aber den Eintritt abgelehnt, da sie nicht in die Koalition eingetreten gewillt sei, die zu den von der Entente geforderten deutsch-polnischen Verhandlungen einen Kommissar schickte. Es ist anzunehmen, daß nunmehr aus der alten Koalition eine neue Regierung gebildet wird. Ob Reichskanzler Dr. Wirth die Regierung bilden wird, ist fraglich. Dr. Wirth scheint dazu nicht geneigt zu sein. Das Außenministerium soll dem Vernehmen nach Dr. Rosen behalten.

**Berlin, 25. Oktober. (Drahtbericht des Pulsnitzer Wochenblattes.)** (Gemeinsame Besprechung.) Der Reichspräsident hatte gestern nachmittag eine gemeinsame Besprechung mit den Führern der Fraktionen der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Demokraten, der Deutschen Volkspartei über die Frage einer Koalition dieser Parteien. In mehrstündiger Verhandlung ergab sich in der oberösterreichischen Frage die Ansicht auf Verständigung, während in der inneren Politik noch Schwierigkeiten bestehen. Die Besprechungen beim Reichspräsidenten werden heute fortgesetzt. Ein Ergebnis ist erst im Laufe des heutigen Tages zu erwarten. (W.T.B.)

(Das Plenum des Reichstages) wird erst nach erfolgter Neubildung des Kabinetts zusammentreten, also freitags morgen.

Berlin, 25. Oktober. (Ein neues Kabinett Wirth?) Es wird angenommen, daß der Reichspräsident im Laufe des heutigen Dienstags Dr. Wirth erneut mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragen wird.

Berlin, 25. Okt. (Einigung zwischen Demokraten und der Deutschen Volkspartei.) Zwischen den Demokraten und der Deutschen Volkspartei fanden Verhandlungen statt, um eine gemeinsame Grundlage zu finden für eine Stellungnahme gegenüber der Entwurfentscheidung.

Schweiz. Bern. (Drahtbericht des Pulsnitzer Wochenblattes.) Der Bundesrat verurteilt einstimmig den Wortbruch König Karls.

Rom, 24. Oktober. (Die heutige Feier der Silbernen Hochzeit des Königspaares) wird auf Wunsch des Königs und der Königin nur im engsten Kreise begangen.

New York, 24. Oktober. (Die amerikanischen Truppen in Deutschland) sollen nach einem Hinweis der "New York Times" aus Washington zufolge Anordnung des Kriegssekretärs um ungefähr 126 Offiziere und 7873 Mann verringert werden.

verlautet, daß er außer den ausländischen freiwilligen Kompagnien über die Döberlburger Bataillon verfügt. Die Garnisonen von Raab und Komorn sind insgesamt 10.000 Mann stark.

Kaiser Karl soll das Land verlassen. Budapest, 24. Oktober. (Drahtbericht.) Der Ministerpräsident hat dem Kaiser Karl zu senden, um ihm die ausserpolitische Lage auseinander zu setzen und ihn zum Verlassen des Landes zu bewegen.

Kaiser Karl und Frankreich. Jansburg, 24. Oktober. Die Zeitung "Apenland" meldet, die französische Regierung werde den Rufschrei des Kaisers

5. Klasse 179. Sächf. Landes-Lotterie. Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 450 Mark gezogen worden.

Table with 2 columns: Lot number and Prize amount. Includes sub-sections for 15. Ziehungstag vom 21. Oktober 1921 and 20. Ziehungstag vom 22. Oktober 1921.

Karl unter folgenden drei Bedingungen unterliegen: 1. Ungarn muß unbedingt eine deutschfreundliche Politik einhalten; 2. Ungarn muß der Kleinen Entente beitreten; 3. die ungarische Armee wird unter das Kommando französischer Instruktionsoffiziere gestellt.

5. Klasse 179. Sächf. Landes-Lotterie. Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 450 Mark gezogen worden.

Table with 2 columns: Lot number and Prize amount. Includes sub-sections for 16. Ziehungstag vom 22. Oktober 1921 and 20. Ziehungstag vom 22. Oktober 1921.

Zu dem Streich Erzkaiser Karls.

Eine Schlacht in der Umgegend von Budapest im Gange. Wien, 23. Oktober. (Drahtbericht.) Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Budapest: Seit den frühen Morgenstunden ist in der Umgegend von Budapest eine Schlacht zwischen Truppen Kaiser Karls und den Truppen Hortys im Gange.

Wien, 23. Oktober. (Drahtbericht.) Ueber die Stärke der dem Reichskaiser Karl zur Verfügung stehenden Truppen

Eisenbahnfahrplan

Giltig ab 26. Oktober 1921.

Table with 2 columns: Station and Time. Lists routes between Kamenz, Arnsdorf, Dresden, Pirna, and other stations with departure and arrival times.

Table with 2 columns: Station and Time. Lists routes between Dresden, Arnsdorf, and Pirna with departure and arrival times.

Die mit \* verzeichneten Züge verkehren nur Werktags, mit \*\* nur Montags bis Arnsdorf, mit \*\*\* nur Sonntags, und mit \*\*\*\* bis auf weiteres nur Sonn- und Feiertags, Mittwochs und Sonnabends.

5. Klasse 179. Sächf. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 450 Mark gezogen worden.

Table with 2 columns: Lot number and Prize amount. Includes sub-sections for 15. Ziehungstag vom 21. Oktober 1921 and 20. Ziehungstag vom 22. Oktober 1921.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 450 Mark gezogen worden.

Table with 2 columns: Lot number and Prize amount. Includes sub-sections for 16. Ziehungstag vom 22. Oktober 1921 and 20. Ziehungstag vom 22. Oktober 1921.

5. Klasse 179. Sächf. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 450 Mark gezogen worden.

Table with 2 columns: Lot number and Prize amount. Includes sub-sections for 16. Ziehungstag vom 22. Oktober 1921 and 20. Ziehungstag vom 22. Oktober 1921.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 450 Mark gezogen worden.

Table with 2 columns: Lot number and Prize amount. Includes sub-sections for 16. Ziehungstag vom 22. Oktober 1921 and 20. Ziehungstag vom 22. Oktober 1921.

\* Feiertags verkehrt dieser Zug 8 Minuten früher = 7.24

**Die Kleine Entente droht Ungarn mit dem Einmarsch.**  
Wien, 24. Oktober. Sowohl die Vertreter der Großen als auch die der Kleinen Entente haben gestern in Budapest bei der ungarischen Regierung gegen eine Wiederkehr der Habsburger protestiert und auf die Kriegsgefahr und die Verletzung des Friedensvertrages hingewiesen. Die Vertreter der Kleinen Entente drohten für den Fall, daß Ungarn nicht selbst in der Lage wäre, der karlistischen Bewegung Herr zu werden in Ungarn einzumarschieren.

**Kaiser Karl in Budapest?**  
Wien, 24. Oktober. Wie hier sicher verlautet, ist Kaiser Karl in Budapest eingetroffen.

**Zusammenbruch des Karlistenputsches.**  
Budapest, 25. Oktober. (Drahtbericht.) Nach einem neuerlichen Gefecht wurden die Aufrechter zerstreut, ihre Führer flüchteten und überließen die Sorge für die Person des Kaisers den Regierungstruppen. Kaiser Karl wurde unter den höflichsten Formen der Obhut des Obersten der Nationalarmee anvertraut. Die Aufrechter zogen sich zurück, sie haben die Hälfte ihres Bestandes verloren. — Telunion meldet hierzu noch folgendes: Nach den letzten Meldungen aus Ungarn kann der karlistische Putsch als zusammengebrochen angesehen werden. Die Armee Karls erlitt am Montag eine neue Niederlage, worauf sie um einen Waffenstillstand nachsuchte. Da Karl die Bedingungen der rechtmäßigen ungarischen Regierung nicht anhm, haben sich die Waffenstillstandsbedingungen zerfallen.

Die ungarische Regierung erklärte die militärische Aktion gegen Karl als beendet. Die Internierung Karls ist Sache des Obersten Rates, der nach seiner Festnahme darüber entscheiden wird.  
Budapest, 24. Oktober. Nichtamtlich verlautet, daß in den westlichen Komitaten die Lage zwischen den Faschisten und den Desterreichern unverändert ist. — Die Offiziere der Raaber Garnison beschloßen einstimmig, den Kaiser um Entbindung von dem Eide zu bitten, da sie diesen nur auf die falsche Meldung hin abgelegt hätten, daß der Kaiser nur mit Einwilligung der Entente und mit Wissen des Reichsverweisers nach Ungarn gekommen sei. Diesen Beschluß beförderte gestern Nacht ein Kurier zum Kaiser nach Dobosy.

**Karl und Jita gefangen.**  
Budapest, 25. Oktober. (Drahtbericht.) Kaiser Karl und Kaiserin Jita befinden sich zur Zeit unter Bewachung auf dem Schlosse Tata. Gegenständig finden hier Verhandlungen der Regierung und der Entente statt, zu denen auch Vertreter der Kleinen Entente geladen wurden und die sich mit dem Schicksal des Kaisers befassen. (W.F.B.)

**Aus aller Welt.**

—(Preissteigerungen für Papier.) In diesen Tagen wird die Papier-Konvention in Berlin eine Sitzung abhalten, um über die Erhöhung der Papierpreise Beschluß zu fassen. Man nimmt an, daß die Steigerung sich in einer Höhe von etwa 10 % bewegen werden.

**Börse.**

**Mitteldeutsche Haut- und Fell-Auktion.** Die 36. mitteldeutsche Haut- und Fellauktion, die in Leipzig abgehalten wurde, war gut besucht und die Kaufbeteiligung lebhaft bei sehr vorsichtiger Abschätzung der einzelnen Lose. Die Preise stellten sich gegenüber denen der letzten Auktion durchweg höher, je nach Qualität bis um 20 Prozent.

**Antilige Preisnotierung der Sächs. Kartoffelnotierungskommission am 20. Oktober 1921.**

Erzeugerpreise ab Verladestation je Zentner:

Baun	weiße 45-52, rote 45-52, gelbfleisch. 45-52 M
Dresden	" 45-52, " 45-52, " 45-52 "
Leipzig	" 45-52, " 45-52, " 45-52 "
Chemnitz	" 47-54, " 47-54, " 47-54 "

**Vorausichtige Winterung.**

Mittwoch: Weiter, trocken, kalt, Nacht und früh Frost. Später etwas wolkiger, milder.

**Die Mütterberatungssprechstunde Pulsnitz**  
findet **Mittwoch**, den 26. Oktober 1921, nachmittags 4 Uhr im Ratstetter, 1 Treppe, statt. Abg. ist anwendbar.

**Olympia-Theater!**  
Mittwoch — 8 Uhr — Mittwoch  
**Yama, die Gottheit des Todes.**  
Ein Drama von Liebe und Leid, 6 Akte  
von Maria Bruks-Wallersee.  
**Lottchens Hochzeitsreise**  
Entzückendes Lustspiel in 2 Akten.  
Wunderbares Programm.

**Öffentliche Mieterversammlung**  
zwecks Gründ. eines Mietbewohnervereins  
am **Freitag**, den 28. Oktober, abends 8 Uhr  
im **Herrnhause**.  
Referent: Gewerkschaftssekretär **Fritz Berndt**, Dresden.  
Der Einberufer.

**Amerikanisches Weizen-Mehl,**  
markenfrei,  
Pfund **Mark 3.80,**  
sämtliche **Bäckartikell** zu konkurrenzlosen Preisen  
empfiehlt  
**Konsumverein Pulsnitz.**

**Achtung!**  
Nur noch kurze Zeit.  
Wer es kann, decke sich sofort mit **reinwollenen Stoffen**  
Papier in Sicht! ein! Papier in Sicht!  
**Bruno Löwe,**  
Tuch-Großhandlung  
Großbröhrsdorf. • Telefon Nr. 70.

Stelle **Donnerstag**, den 27. d. M., im Gasthof „zur Sonne“ in Kamenz einen Transport **prima Fohlen** sowie mehrere gute **Arbeits-Pferde** preiswert zum Verkauf.  
**Robert Bennewitz, Cunnersdorf.**  
Telefon Amt Kamenz 315.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des **Bahnwärters a. D. Moritz Zschiedrich** sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.** Besonders Dank dem Personal der Bahnweiterei. Im tiefsten Schmerz  
**Pulsnitz M. S.,** Auguste verw. Zschiedrich  
25. Oktober 1921. im Namen aller Hinterbl.

Für die uns zu unserer **Silber-Hochzeit** in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken allen nur hierdurch herzlichst.  
**Fedor Hahn und Frau.**  
Pulsnitz, 24. Oktober 1921.

**Gewarkverein der deutsch. Textilarb. (H. D.) Pulsnitz.**  
Mittwoch, d. 26. Oktober, nachmittags 5 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung im Bürgergarten.**  
Infolge wichtiger Tagesordnung Ergehen aller Mitglieder n. d. l. Der Vorstand.  
**D. N. J.**  
Jugendabend  
Freitag 8 Uhr Ratskeller.  
Der Vorsitzende.

**Frisches Lein-Öl** eingetroffen!  
Konsumverein Pulsnitz  
**Bettfedern** eingetroffen.  
Marie verw. folgt.

Der rührigen Geschäftsinhaberin **Rosa Fischer** zum **50 jährigen Geschäfts-Jubiläum** ein herzlichliches **Glück auf!**

**Felle und Häute** als:  
Rinds-Häute, Kalb-Häute, Ziegen-Felle, Schaf-Felle, Kanin-Felle, Maulwurf-Felle usw.  
kaufe jeden Posten jederzeit zum höchsten Tagespreise  
**Arthur Schaller,** Sattlerei, Lichtenberg.  
Telefon Amt Pulsnitz 246.

**Schwarzbraune Stute,** 12jährig, verkauft  
**Bohrsch,** Rittergut Pulsnitz.

**Ala** Henkel's Scheuerpulver  
Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Ofen, Backwaren, Klosetts, Marmor, Steinböden.  
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

**Verkaufe spottbillig**  
gebrauchte Herren-Schreibtische, Plüschsofas, Stoff- u. Küchensofas, Kleiderschränke, Vertikals, Kommoden, Chaiselongues, Bettstellen u. o. Matratze Patent- u. Anlegematr., Spiegel, Tische, Stühle, Nähmaschinen, Feder-Betten.  
Von 2-7 Uhr geöffnet.  
**M. Aurin,** Möbel-Handlung, Radeberg  
Pulsnitzer Straße Nr. 18. Kein Laden daher billig!

**Spül-Apparate**  
Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorratbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau.)  
**W. Heusinger, Dresden,**  
1. Geschäft: Am See 37, n. Hauptbahnhof.  
2. Geschäft: Jädenhof 3, nächst Alt. u. Neum.

**Ein junger Hund** mittlere Größe, schwarz geflecktes Haar, braune Flecke u. brauner Kopf, entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.  
**Dr. Pöht.**

Echte deutsche braune **Schäferhündin,** auf den Namen „Bino“ hörend, ist am Sonnabend entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben.  
**Gärtneri Hanusch.**

**Tilit**  
Zu haben: Zentral-Drogerie Max Jentsch.

**Für Flechten-Kranke!**  
Knoten-, Ring-, Eiter- und Barflechte, auch veraltete Leiden heile ich unter Garantie mit meinem vielbewährten Flechtenheilmittel in 8-14 Tagen.  
Zahlreiche Dankeschreiben. Eine Flasche genügt. Preis 25 M.  
**F. Müller, Heilkundiger, Bromen.**  
Große Krummenstraße 23 Sprechstunden 9-10 und 3-4 Uhr.

**Henko**  
Henkel's Wasch- Bleich-Soda  
unverwundlich für Wäsche und Hausarbeit.  
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

**Gründlicher Klavierunterricht**  
wird erteilt. — Stunde 10 Mk.  
Zu erf. i. d. Wochenbl.-Geschäftsst.  
**Bei Husten, Heiserkeit** helfen prompt **Dr. Bußlebs** Hustentropfen. Zu haben bei: **Max Jentsch, Central-Drog.**

**Spezial Frauenschuß.**  
Des Rätsels Lösung.  
Wann Sie lange gesucht, hier ist es. Verblüffend einfach und preisw. Schreiben Sie noch heute an **Sanatorium „Elbtal“**, Abt. Verf. Pöna Schließfach 14.

**Eicheln und Kastanien**  
kauft u. zahlt höchste Preise  
**Ludwig Staude, Wiesa.**

**Stellen-Angebote**  
Dieses Fabrikkontor sucht für 1. Januar **perfekte Maschinenschreiberin,** welche fließend nach Diktat stenographieren kann. Galt wäre die Stelle auch schon am 1. Dezember zu besetzen.  
Angebot u. Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und feitherrig. Tätigkeits in die Wochenblatt-Geschäftsst. u. K. a. 25 erb.

**Hofenträger-Mäherinnen** werden angenommen.  
**Alfred Thieme.**

Einem **Lichtergesellen** stellt sofort ein **Lichtermesser-Lunze,** Osern.

**Ein Feuerstämmer** perfekt im Wagenbau und Kupfbeschlag für sofort,  
**ein Lehrling** für Osern gesucht.  
**Paul Geißler,** Schmiedemeister.

**Bäckerlehrling** sofort gesucht.  
Zu erf. in der Wochenbl.-Geschäftsst.

**Junges Mädchen,** welches sich in **Kontorarbeiten u. auf Schreibmaschine** ausbilden will und schon gut stenographiert, kann 1. Dez. oder 1. Jan. in diesem Geschäft als — Lernende eintreten. — Bewerbungen werden unt. **K 25** in die Wochenbl.-Geschäftsst. erb.

**Jüngere Pfefferkühler** oder **Väter** sowie **ein Mädchen** für die Backstube für sofort gesucht.  
**Georg Gräfe.**

**Mädchen** für leichte Arbeiten bei hohem Lohn gesucht. (2. Mädchen vorh.)  
**Kontorei Jähnis,** Radeberg i. Sa.

# Pulsnitzer Wochenblatt

Dienstag, 25. Oktober 1921.

Beilage zu Nr. 128.

73. Jahrgang.

## XI. ordentl. Evangelisch-luth. Landessynode.

Am Donnerstag, den 20. Oktober traten in Dresden wiederum die Vertreter der ev.-luth. Landeskirche zusammen. Der Synode liegt diesmal als bedeutsamste Vorlage der Entwurf zu einer neuen Verfassung für die ev.-luth. Landeskirche Sachsens vor. Darin beruht die ganz besondere Wichtigkeit der diesmaligen Tagung der Synode. — Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten der Synode, Bürgermeister Dr. Seegen, Wurzen, in welcher er des großen deutschen evangelischen Kirchentages in Stuttgart und der großen außen- und innerpolitischen Bedrängnis der Gegenwart gedachte, folgte zunächst der Beschluß der Synode, daß die an die Synode ergangene Anregung des Landeskonsistoriums, den 19. September 1922 als den Tag, da vor 400 Jahren die erste deutsche Lutherbibel erschien, als Bibelfest zu feiern, dem Ausschuß für Beschwerden und Besuche überwiesen werden soll.

Der 2. Verhandlungstag am Freitag, den 21. Oktober brachte sodann die bedeutsame allgemeine Vorberatung des neuen Kirchenverfassungs-Entwurfes. Eröffnet wurde diese Vorberatung durch eine Ansprache des Präsidenten des Landeskonsistoriums DDR. Böhm. Dieser bezeichnete als das Rückgrat des Entwurfs die Bestimmungen über die Teilung der Kirchengewalt. Durch diese soll jeder Absolutismus ausgeschlossen werden. Besonderes Gewicht lege das Kirchenregiment auf die Sicherung der Rechtskontinuität der Landeskirche auch unter der neuen Verfassung. Dringend zu wünschen sei, daß das Gefühl der Selbstverantwortung bei allen Gliedern der Kirche wachse und ein starkes kirchliches Solidaritätsgefühl sich andahne.

In der nun folgenden Ansprache, in der die Vertreter der sämtlichen drei Gruppen der Synode zu Wort kamen, traten die meisten der Redner für die Aufstellung eines Landesbischofs ein, so z. B. mit besonderem Nachdruck Synod. Lic. Stange, Leipzig, und Oberkirchenrat Reimer, Dresden, während die Synodalen Prof. Schulze, Leipzig, und Superintendent Müller, Zwickau, zwar den Landesbischof nicht völlig ablehnten, aber doch Bedenken dagegen äußerten, indem sie daraus namentlich eine Hierarchie und ein Vorherrschen einer bestimmten theologischen Richtung fürchten. Allgemein wurde der Verfassungs-Entwurf als eine wohl durchdachte und vortreffliche Arbeit bezeichnet, wenn auch im einzelnen, wie besonders Synod. Müller, Zwickau hervorhob, manche Kritik zu üben sei.

Nach dieser allgemeinen Ansprache wurde die Vorlage einstimmig dem Verfassungsausschuss zur Durchberatung über-

wiesen. — Nächste Sitzung Montag, den 24. Oktober, vorm. 11 Uhr. Tagesordnung: Mehrere Anträge und Besuche.

**Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.** (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark für 50 kg Lebendgewicht bzw. Schlachtgewicht (S bedeutet Schlachtgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehartung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel,	Schweine
	Großvieh	Kälber	Schafe, Lämmer	
Aachen	250—850	300—1300	300—600	1125—1500
Berlin	250—800	500—1300	250—600	1100—1525
Bremen	475—800	650—1300	425—650	1175—1400
Breslau	325—725	650—950	350—675	1100—1500
Chemnitz	250—800	650—1000	350—650	1200—1500
Köln a. Rh.	300—925	400—1700	300—650	1000—1400
Dortmund	400—900	700—1175	300—650	1100—1450
Dresden	200—825	550—950	250—700	1100—1500
Elberfeld	300—825	800—1150	300—600	1100—1450
Essen	450—900	600—1500	350—700	1000—1450
Frankfurt a. M.	250—900	500—1050	300—550	1200—1500
Hamburg	300—950	500—1300	300—650	1000—1525
Hannover	300—800	400—1000	200—650	1000—1400
Husum	400—850	—	380—520	1200—1350
Leipzig	300—775	500—975	300—675	1000—1450
Magdeburg	250—800	350—900	300—650	1000—1500
Mainz	300—850	700—1050	350—550	1400—1550
Mannheim	300—875	900—1150	400—550	1300—1450
München	250—800	600—900	S350—800	900—1400
Nürnberg	300—850	700—920	S570—800	S1500—1720
Stettin	250—700	450—900	300—550	1000—1400
Zwickau	300—850	600—850	350—725	1300—1550

Aufgestellt am 23. Oktober. Mitberücksichtigt sind noch die am 21. Oktober abgehaltenen Märkte.

### Sportnachrichten.

Das Verbandsspiel Pulsnitz 1 gegen Budissa Bauzen 2 konnte wegen ungünstiger Witterung nicht ausgetragen werden. Im Verbandsspiel Pulsnitz 2 gegen Großröhrsdorf 3 gewannen die

unserigen überlegen mit 5 : 1. Pulsnitz 3 weilte zu einem Gesellschaftsspiel in Kamenz gegen B. f. B. 3 und verlor mit 8 Man spielend 6 : 0. Pulsnitz 1 Fgd. trug auf unserem Plage ein Gesellschaftsspiel gegen Großröhrsdorf 2 Fgd. aus und gewann 3 : 0.

### Kurse der Dresdner Börse vom 21. Oktober 1921

— mitgeteilt von der —

#### Commerz- u. Privat-Bank A. G., Zweigstelle Pulsnitz.

5 % Deutsche Reichsanleihe	77,1/2
Sparprämienanleihe	79,—
3 1/2 % Preuß. Konsols	52,—
3 % Sächsische Rente	50,—
3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe v. 52/88	50,—
4 % " " " " v. 1919	71,—
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe v. 1905	62,1/2
4 % " " " " v. 1913/18	74,50
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	101,—
4 % " " " " Kreditbriefe	99,50
4 % Kaufmännische Kreditbriefe	99,50
4 % Leipziger Hypothekbank-Pfandbriefe	93,—
4 % Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	85,—
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	420,—
Sächsische Bank-Aktien	499,50
Speicherei Riesa-Aktien	680,—
Ber. Elbschiffahrts-Aktien	750,—
Hasseröder Papierfabrik-Aktien	611,—
Ber. Bauzner Papierfabrik-Aktien	1000,—
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	705,—
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	1530,50
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	1045,—
Schubert & Salzer-Aktien	1515,—
Sachsenwerk-Aktien	759,25
Seidel & Naumann-Aktien	850,—
Meißner Ofenfabrik C. Leichert-Aktien	890,—
Glasfabrik Brodowitz-Aktien	1298,—
B. Hirsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	920,—
Max Kohl-Aktien	1200,—
Deutsche Kunstleder-Aktien	731,—
A. G. für Co. tonagen-Zub.-Aktien	1126,—
Carburett-Werke-Aktien	1900,—
Somag-Aktien	940,—
Dollarnoten kosteten in Berlin	170,—



### Vertliche und Sächsische Angelegenheiten.

— (Der erste Regen.) Die vergangene Nacht brachte weiten Landstrichen Sachsens den ersten Niederschlag seit langen Wochen. Der Herbst beginnt nunmehr sich auch in der Bitterung bemerkbar zu machen. Hatte der warme September und Oktober keine vielen Annehmlichkeiten: ungestört konnte der Bauer die Kartoffelernte beenden und der Städter sich eines farbenfreudigen Spätsommers erfreuen und was besonders hervorzuheben ist, der Kohlenvorrat

brauchte noch nicht angerissen werden, so wollen wir auf der anderen Seite aber wieder hoffen, daß durch diese ersten Niederschläge und die weiter folgenden die Flußläufe wieder gespeist werden, um vielen von der Wasserkraft der Flüsse abhängigen Industrien es zu ermöglichen, die Arbeit in vollem Maße aufrechtzuerhalten.

**Mittweida.** (Vor dem finanziellen Ruin) Durch Bewilligung von Ausgleichsbeihilfen nebst Kinderzulagen für die städtischen Beamten und

Angestellten entstehen der Stadt 507 000 M. ungedeckte Ausgaben. Gleichlaufend ist noch ein ungedecktes Defizit von 450 000 M. vorhanden. Weitere Ausgaben in Höhe von 500 000 M. entstehen der Stadt dadurch, daß der Staat vom nächsten Jahre ab nur  $\frac{1}{2}$  der Schulkosten trägt. Der Bürgermeister erklärte, daß bei einem Fehlbetrag von insgesamt  $1\frac{1}{2}$  Millionen M. die Stadt vor dem Ruin stehe, sofern nicht das Reich schleunigst die pflichtmäßigen Zahlungen leistet.

## Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

109

Helga hatte die Tür des Turmgemaches hinter sich geschlossen und ging in ihr Zimmer hinüber. Da setzte sie sich ans Fenster, stützte den Kopf in die Hand und blickte in ernstem Sinnen über den Garten und auf den blinkenden Wasserpiegel hinaus, der ihr seit Jahren so lieb und vertraut geworden war wie das Haus, dessen Gastfreundschaft sie genoß, und wie die Menschen, denen sie sich in all dieser Zeit so eng verbunden gefühlt hatte.

Aber ihr war, als sei mit einem Male anders geworden, wie es gewesen, als habe sich plötzlich ein Riß aufgetan zwischen ihr und der Welt, der sie sich doch untrennbar zugehörig geglaubt.

Die fernen Hamburger Kirchdome waren inzwischen ganz im dicken, grauen Dunst verschwunden, und Helga wußte, daß der schwere Tieflandnebel innerhalb weniger als einer Viertelstunde auch den jetzt noch tiefblau schimmernden Fluß mit seinem mißfarbigen Schleier bedeckt haben würde.

Da dachte sie an ihres Verlobten begeisterte Schilderungen seiner sonnigen Heimat mit ihrer leichten, klaren, durchsichtigen Luft und ihren fröhlichen, herzswarmen Menschen. Und zum ersten Male überkam sie ein Sehnen nach diesem Lande, das ihrer grauen, nordischen Heimat so unähnlich sein mußte, wenn Huberts feurige Loblieder auch nur zu einem kleinen Teile der Wirklichkeit entsprachen.

So erwartete sie, schwerer Gedanken voll, die Rückkehr ihres Bruders.

#### 4. Kapitel.

Ruhig und würdevoll, mit kühlem aber keineswegs unfreundlichem Gesicht, hatte sich der Konsul Cäsar Frederiksen beim Eintritt seines Betters aus dem Ledersessel vor dem mächtigen Schreibtisch erhoben. Und die

Art, wie er ihm die Hand reichte, war nicht kälter und gemessener, als es bei geschäftlichen Besuchen seiner Gepflogenheit entsprach.

„Guten Tag, Henry! Entschuldige, daß ich dich hierher bemüht habe. Aber ich bin sehr in Anspruch genommen. Und ich meine, unsere Angelegenheit bespricht sich am besten hier.“

Er war um ein Erhebliches größer als der junge Bantier, starkknochig und breit, mit einem merklichen Ansatze zu frühzeitiger Veleibtheit. Das ausrasierte Kinn zwischen den nach englischer Mode geschnittenen Bartkoteletts und der Umstand, daß sein blondes Haupthaar sich über der Stirn bereits zu lichten begann, ließen sein lebhaft gefärbtes Gesicht noch größer erscheinen. Und es waren so ausgeprägte Züge von selbstbewußter Willenskraft in diesem von klaren, grauen Augen beherrschten Gesicht, daß man leicht die imponierende Wirkung zu begreifen vermochte, die Cäsar Frederiksen's Persönlichkeit im geschäftlichen wie im gesellschaftlichen Verkehr zu üben pflegte. Obwohl nichts Durchgeistigtes in seinem großflächigen Antlitz war, hatte er doch das Aussehen eines bedeutenden Mannes. Und die peinliche Sorgfalt seiner Kleidung, die gelassene Würde seiner Haltung und seiner Bewegungen machten seine äußere Erscheinung vollends zu einer Verkörperung vornehmer Sicherheit und überlegenen Selbstvertrauens.

Er hatte einladend auf einen zweiten Sessel gedeutet und sich dann sogleich wieder in den seinigen niedergelassen. Leicht zurückgelehnt, mit über der Brust verschränkten Armen, wartete er auf das erste Wort seines bleichen, mühsam gegen die mächtige Erregung kämpfenden Besuchers.

„Ich brauche mich nicht mit langen Einleitungen aufzuhalten, Cäsar! — Meine beiden Telegramme haben dir alles gesagt.“

„Alles doch wohl noch nicht. — Und die erste Bestürzung ließ dich, wie ich hoffe, in deinen Depeschen einiges übertreiben.“

Der andere machte eine verneinende Geste.

„Ich habe nichts übertrieben, Cäsar,“ erwiderte er mit gedämpfter Stimme. „Mein Sozjus war ein Betrüger und ein schamloser Dieb.“

„Und du hattest vor seinem Tode keine Ahnung von diesen Dingen?“

„Glaubst du, ich hätte es auch nur eine Stunde so weiter gehen lassen, wenn ich etwas davon geahnt hätte? — Gestern noch würde ich mich mit meinem Kopfe für seine Rechtschaffenheit verbürgt haben.“

„Das ist mir, offen gesagt, nicht recht verständlich. Ich bin zwar mit dem Betriebe eines Bankgeschäfts nicht vertraut, aber nach meiner Auffassung von den Pflichten eines gewissenhaften Kaufmannes darf es für den verantwortlichen Mitinhaber einer Firma in seinem Hause keine verborgenen Winkel und keine unbekanntenen Heimlichkeiten geben. — Ich weiß nicht, wie man in Berlin darüber denkt, hier in Hamburg aber dürfte meine Anschauung wohl allgemein geteilt werden.“

„Es mag sein, daß ich den Vorwurf einer allzu großen Vertrauensseligkeit verdiene. — Aber wenn du den Mann gekannt hättest, Cäsar — —“

„Du scheinst zu vergessen, daß ich das Vergnügen hatte, ihn kennen zu lernen — damals, als er nach Hamburg gekommen war, um die Einzelheiten des Sozietäts-Vertrages mit dir zu vereinbaren. Und du scheinst auch zu vergessen, daß ich dir zu jener Zeit aus meinem Mißfallen an seiner Persönlichkeit kein Hehl gemacht habe. Er war mir viel zu verbindlich und zu geschmeidig, viel zu sehr Lebemann und Elegant, als daß ich in seine innere Tüchtigkeit hätte besonderes Vertrauen setzen können.“

„Er war in einer anderen Atmosphäre groß geworden als du und ich. Und du könntest, wenn du heute genötigt wärest, in Berlin zu leben, an sehr vielen, deren Redlichkeit und Tüchtigkeit doch über jeden Zweifel erhaben ist, die nämlichen Ausstellungen machen.“

(Fortsetzung folgt.)